

Beifallsstürme für Brahms-Requiem

Bundestagspräsident Norbert Lammert besuchte das Konzert in der Lutherkirche, bei dem auch seine Übersetzung von „Unser Vater“ in der Komposition von Stefan Heucke gesungen wurde.

VON STEFANIE BONA

REMSCHIED Drei Chöre aus zwei Städten mit rund 600 Kilometer Entfernung boten am Samstagabend ein Konzerterlebnis, das das Publikum in der Lutherkirche abschließend mit Ovationen würdigte. Zudem erhielt die von der Kantorei St. Marien aus Pirna, dem Chor der Evangelischen Stadtkirche, der Heinrich-Schütz-Kantorei aus Remscheid und den Bergischen Symphonikern gestaltete Aufführung von Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem“ Aufmerksamkeit durch den zweiten Mann im Staat. Bundestagspräsident Norbert Lammert war nach Remscheid gereist. Er wollte hören außer dem Requiem hören, wie die Vertonung des von ihm in ein modernes Deutsch übertragenen lateinischen „Pater noster“ klingt. Genauso verfolgte Komponist Stefan Heucke die Aufführung von „Unser Vater“, die den Sängerinnen und Sängern durch ihre freitonale musikalische Sprache einiges abverlangte.

Die siebenminütige, als Motette für Chor und Orchester komponierte Kurzfassung der ursprünglich als Kantate geformten Komposition

PATER NOSTER

Anspruchsvolle Komposition für Chöre

Fassungen Die im Frühjahr 2012 entstandene Fassung des „Pater Noster“ für Chor und Orchester war in der Lutherkirche zu hören, von der inzwischen drei gibt. **Übersetzer** Norbert Lammert sagte dazu: „Dieses Stück ist eine sehr schöne Version und eine anspruchsvolle Komposition, die von einem guten, erfahrenen Laienchor und einem Orchester dargestellt werden kann.“

war unter dem Dirigat von Jörg-Martin Kirschnereit ein aufrüttelnder Einstieg in den Konzertabend. Erst das abschließende „Amen“ transportierte Zuversicht und Gewissheit und löste die zuvor aufgebaute Spannung auf.

Eine kleine Zäsur bildete die klangschöne „Trauermusik“ für Viola und Streichorchester von Paul Hindemith. Der Solist Werner Dickel gefiel mit seinem einfühlsamen Bratschenspiel. Beim Brahms-Requiem beeindruckten die Chöre

mit guter Textverständlichkeit und kraftvollem Gesang. Dirigentin Ruth Forsbach führte Chor und Orchester straff und gestenreich. Wie sehr die Komposition die Botschaft aus 16 verschiedenen Bibelstellen unterstreicht und in Töne umsetzt, wurde sehr gut herausgearbeitet. Eine gute Wahl traf man ebenso mit dem Solisten. Bariton Christoph Scheeben wusste mit charaktervollem und differenziertem Gesang zu überzeugen. Stimmig auch der Dialog, in den Sopranistin Stefanie Patzke im fünften Satz mit dem Chor eintrat.

Nach dem eher zart anmutenden Schluss gab es eine lange Pause, bevor der Beifallssturm losbrach – ein Zeichen dafür, wie sehr sich die Zuhörer von der Aufführung berühren ließen. Und der Bundestagspräsident? Trotz Personenschutz und massiver Polizeipräsenz rund um die Kirche kamen Zuhörer und Mitwirkende mit Norbert Lammert intensiv ins Gespräch. Dass seine Übersetzung des „Vater unser“ und auch die Musik dazu bei den Menschen ankomme, freue ihn sehr. „Die Verbindung von Chorgesang und Musik macht die innere Kraft einer geistlichen Komposition aus.“



Ruth Forsbach dirigierte das Brahms-Requiem mit den Bergischen Symphonikern in der Lutherkirche.

BM-FOTO: NICO HERTZEN